

PROTOKOLL

über die 11., außerordentliche Sitzung des Gemeinderates (Festsitzung)

der Stadt Steyr, am Freitag, dem 10. Jänner 1975

Beginn der Sitzung: 10. 30 Uhr

Anwesend:

Altbürgermeister Josef Fellingner
Frau Karoline Fellingner

Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl
Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Rupert Hartl
Landesrat Johann Diwold
Landesrat Ernst Neuhauser
Landesrat Ing. Hermann Reichl
Landesrat Josef Schützenberger
Landesamtsdirektor w. Hofrat Dr. Heinrich Pichler
Nationalrat Prof. Stefan Radinger
Nationalrat Komm. Rat Johann Kammerhofer
Bundesrat Hermine Kubanek
Präsident Josef Schmidl
Landtagsabgeordneter Johann Heigl
Bürgermeister Franz Hillinger
Bürgermeister Regierungsrat Leopold Spitzer
Kreisgerichtspräsident Dr. Hans Christl
Erster Staatsanwalt w. Hofrat Walter Hafner
w. Hofrat Dr. Josef Krenner
Bezirkshauptmann w. Hofrat Dr. Herbert Gurtner
Hofrat Dr. Helmut Koerner
w. Hofrat Primarius Dr. Reinhold Bauer
Dechant Ernst Pimmingsdorfer
Pfarrer Manfred Dopplinger
Oberfinanzrat Dr. Kurt Koppensteiner
Major Mathias Reeh
Bezirksschulinspektor Regierungsrat Alfred Kerschbaum
Amtdirektor Adolf Geyer
Direktor Hugo Haidler

Landesrat i. R. Franz Enge
Direktor Johann Schanovsky
Magistratsdirektor i. R. Obersenatsrat Dr. Karl Enzelmüller

Bürgermeister Franz Weiss
Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Schwarz
Bürgermeister-Stellvertreter Leopold Petermair
Stadtrat Rudolf Fürst
Stadtrat Anna Kaltenbrunner

Stadtrat Konrad Kinzelhofer
Stadtrat Manfred Wallner
Stadtrat Leopold Wippersberger
Gemeinderat Alfred Baumann
Gemeinderat Johann Brunmair
Gemeinderat Maria Derflinger
Gemeinderat Vinzenz Dresl
Gemeinderat Franz Enöckl
Gemeinderat Ing. Wolfgang Fahrnberger
Gemeinderat Karl Feuerhuber
Gemeinderat Dir. Karl Fritsch
Gemeinderat Ernst Fuchs
Gemeinderat Karl Holub
Gemeinderat Johann Knogler
Gemeinderat Walter Köhler
Gemeinderat Ottilie Liebl
Gemeinderat Rudolf Luksch
Gemeinderat Johann Manetsgruber
Gemeinderat Erich Mayrhofer
Gemeinderat Josef Radler
Gemeinderat Friedrich Reisner
Gemeinderat Erich Sablik
Gemeinderat Hubert Saiber
Gemeinderat Dr. Konrad Schneider
Gemeinderat Johann Schodermayr
Gemeinderat Herbert Schwarz
Gemeinderat Dr. Alois Stellnberger
Gemeinderat Otto Tremel
Gemeinderat Johann Zöchling

Magistratsdirektor Obersenatsrat Dr. Johann Eder
Magistratsdirektor-Stellvertreter Senatsrat Dr. Helmut Schreibmüller
Präsidialdirektor OAR Roland Postler
Rechnungsdirektor OAR Ludwig Stary
Direktor der Stadtwerke OAR Robert Schlederer
Kontrollamtsdirektor OAR Alfred Eckl
Wohlfahrtsdirektor Senatsrat Romuald Götz
Baudirektor Senatsrat Dipl. Ing. Otto Ehler
VOK Helmut Riedler, Obmann der Personalvertretung
Erich Prisching, Personalvertretung beim Magistrat Steyr

Dr. Friedrich Steinbock
Walter Kerbl
Johann Stögmüller
Walter Moser
Franz Baumann

PROTOKOLLFÜHRER:
AR Walter Radmoser
VB Gerda Gugenberger

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Sehr geehrte Festgäste!

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich begrüße Sie zur heutigen Festsitzung sehr herzlich und darf Ihnen danken, daß Sie alle unserer Einladung nachgekommen sind.

Der Kreis der vielen prominenten Persönlichkeiten unterstreicht die Bedeutung des heutigen Festaktes, der durch die Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes Dr. Erwin Wenzl eine besondere Auszeichnung erfährt. Ich begrüße Sie, Herr Landeshauptmann, sehr herzlich in unserer Mitte.

Applaus!

Erstmals in seiner neuen Funktion darf ich Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Rupert Hartl in Steyr herzlich willkommen heißen.

Applaus!

Nicht minder herzlich begrüße ich die weiteren Mitglieder der OÖ. Landesregierung, die Herren Landesräte Johann Diwold, Ernst Neuhauser, Ing. Hermann Reichl und Josef Schützenberger.

Applaus!

Der Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Herr Josef Schmidl, weilt ebenfalls unter uns. Auch ihm gilt mein Gruß.

Applaus!

Es freut mich sehr, daß der Herr Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz, Franz Hillinger, uns heute die Ehre seines Besuches gibt.

Applaus!

Ich möchte aber nicht versäumen, gleichzeitig auch Herrn Bürgermeister Leopold Spitzer aus Wels sehr herzlich zu begrüßen.

Applaus!

Als weiteren lieben Gast begrüße ich Herrn Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Heinrich Pichler.

Applaus!

Auch zwei Ehrenbürger weilen

unter uns: Herr Altlandesrat Franz Enge und Herr Direktor Hans Schanovsky, die durch ihre Anwesenheit die Verbundenheit mit der Stadt dokumentieren. Ihr Hiersein freut uns besonders.

Applaus!

Ich darf auch den langjährigen engsten Mitarbeiter und ich kann wohl sagen Weggefährten unseres Altbürgermeisters, Herrn Obersenatsrat Dr. Karl Enzelmüller auf das Herzlichste begrüßen.

Applaus!

Meine Damen und Herren!

Ich bitte Sie um Verständnis dafür, daß ich nicht alle Festgäste namentlich begrüßen kann. Es wäre noch eine Reihe von Gästen anzuführen, die heute anwesend sind. So habe ich die Ehre, die in Steyr wohnhaften Abgeordneten zum Nationalrat, die Abgeordneten zum Bundesrat, zum OÖ. Landtag ebenso herzlich zu begrüßen wie die Vertreter der Behörden und Ämter und natürlich auch die Vertreter der Presse. Auch den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates der Stadt Steyr gilt mein Gruß.

Sehr geehrte Festgäste!

Der Gemeinderat der Stadt Steyr tritt nur selten zu einer Festsitzung zusammen; meist ist dies dann der Fall, wenn es sich um die Ehrung von Persönlichkeiten handelt, die sich große Verdienste um die Stadt Steyr erworben haben. Heute ist so ein Anlaß und es freut mich wirklich von Herzen, daß ich nun jenen Steyrer, der von 1958 bis 1974 Bürgermeister dieser Stadt war und dessen Ernennung zum Ehrenbürger in der Gemeinderatssitzung vom 12. 12. 1974 einstimmig beschlossen wurde, heute und hier in diesem Sitzungssaal von dem aus er viele Jahre maßgeblich das Geschick der Stadt mitbestimmt hat, Herrn Josef Fellingner, mit seiner Frau begrüßen darf.

Applaus!

Die Festrede wird nunmehr Herr

Bürgermeister Franz Weiss halten und auch anschließend die Ehrung vornehmen.

Ich bitte nun Herr. Bürgermeister, das Wort zu ergreifen.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, hohe Festversammlung!

Diese feierliche Stunde im Gemeinderatssaal des Steyrer Rathauses ist verdienstermaßen meinem Amtsvorgänger als Bürgermeister, Josef Fellingner, gewidmet, und nichts könnte die Bedeutung seiner Persönlichkeit über die Grenzen des früheren Wirkungskreises hinaus stärker betonen als die Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Landes Oberösterreich, der autonomen Städte Linz und Wels sowie der Bezirke Steyr.

Dieser festliche Augenblick und die Gegenwart der hohen Prominenz aus der Landes- und Stadtverwaltung bietet sich aber auch an, in Verbindung mit der Ernennung von Altbürgermeister Josef Fellingner zum Ehrenbürger von Steyr, einen Blick in die Entwicklungsgeschichte unserer Stadt zu tun, weil darin der Name Fellingner zweifellos einen besonderen Platz haben wird.

Bald wird Steyr 1000 Jahre alt und seit eh und je symbolisieren Landeshauptmann und Bürgermeister Obrigkeit und Bürgerschaft unserer Stadt. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um die Autorität des seinerzeitigen Herrscherhauses gehandelt hat, oder ob es die Einordnung in die heutige demokratische Verfassung der Republik Österreich betrifft. Durch alle Zeiten war das Verhältnis vom Land zur Stadt und umgekehrt durch eine harmonische Ausgeglichenheit, geleitet vom staatlichen Ordnungsprinzip, gekennzeichnet.

Wir Steyrer sind stolz auf unser Stadtrecht aus dem Jahre 1287 und nicht von ungefähr liegt die Originalurkunde heute auf dem Bürgermeistertisch.

Wenn in ihr Herzog Albrecht I. der Stadt Steyr althergebrachte Rechte bestätigte, geht eines daraus eindeutig hervor: "Der freie Bürger hatte schon in der Zeit des absoluten Herrschertums seinen Platz."

Welche Bedeutung damals dem Stadtoberhaupt zugemessen wurde, beweist wohl das Privileg: "Niemand dürfe den Bürgern als Stadtrichter vorgeschetzt werden, den sie nicht selber erwählen".

War es zuerst der Stadtrichter, so ist es seit 1499 der Bürgermeister, der des Vertrauens seiner Mitbürger bedurfte. Die Stadt Steyr mußte auch stets nur die Wahl eines Stadtrichters und eines Bürgermeisters zur Bestätigung anzeigen. Damit ist aber auch das Verhältnis umschrieben, welches die ehemals landesfürstliche und heute autonome Stadt Steyr zum Lande Oberösterreich hat. Ihr Wohl und ihr Gedeihen ist mit dem des Bundeslandes innig verbunden.

Wie ein roter Faden zieht sich dieses Verhältnis durch unsere Geschichte - in Not- und Krisenzeiten ebenso wie in den Perioden des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstandes.

So haben auch seit 1945 die oberösterreichischen Landeshauptleute und die Steyrer Bürgermeister in Anerkennung dieser schicksalhaften Verbindung stets das Gemeinsame gefunden. Nach dem letzten Krieg war es zunächst die tragische Situation der Teilung der Stadt Steyr in West und Ost und damit in eine amerikanische und russische Besatzungszone, die jedoch nach wenigen Monaten beendet werden konnte.

Der Wiederaufbau der Steyr-Daimler-Puch AG war nur möglich, weil sich auch die oberösterreichische Landesregierung beim damaligen Militärkommandanten mit aller Kraft für die wirtschaftliche Belebung unserer Stadt einsetzte. Um die Geschlossen-

heit dieser Stadt aber auch in späteren Jahren zu erhalten, bedurfte es der vereinigten Stärke des Landes Oberösterreich, um die Abtretung des Stadtteiles Münichholz an Niederösterreich, so wie es nach dem Verfassungsüberleitungsgesetz rein formell notwendig gewesen wäre, zu verhindern. Mit einem Schlag hätte Steyr damals ein Drittel seiner Bevölkerung und einen großen Teil seiner Wirtschaftskraft durch das Wälzlagerwerk und das heutige Gewerbeentwicklungsgebiet an der Haager Straße verloren. Gemeinsam führten die OÖ. Landesregierung und der Gemeinderat der Stadt Steyr diese dramatische Situation doch noch zur positiven Lösung und damit zur Erhaltung der wirtschaftlichen und kommunalen Einheit.

Ich möchte es nicht unerwähnt lassen, daß eine für damalige Zeiten sehr hohe Ablösesumme durch das Land Oberösterreich, ohne die noch am wirtschaftlichen Aufbau Steyrs stark engagierte Stadtverwaltung zu belasten, geleistet wurde.

Es begann dann die Zeit des großen Wohnungsbaues und auch hier war das Land ein echter Förderer für Steyr. Landeshauptmann und Regierungsmitglieder waren uns immer wohlgesinnt. Sie standen den Vorsprüchen und Wünschen der Stadtvertreter stetsgeschlossen gegenüber.

Dank Ihrem Verständnis als Landesbaureferent, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, war es möglich, die verkehrsmäßige Beengtheit in unserer Stadt zu beseitigen und eine völlig neue Verkehrssituation einzuleiten.

Ich bin auch überzeugt, daß Sie in Zukunft der verkehrsmäßigen Sanierung unserer Stadt ein besonderes Augenmerk zuwenden werden. Auch die anderen Landesregierungsmitglieder standen uns immer in Fragen der allgemeinen Gemeindepolitik hilfreich zur Seite.

Dabei seien besonders die Obsor-

ge für betagte Bürger unserer Stadt, der Wohnungsbau, Kultur- und Sportfragen sowie Wirtschaftsangelegenheiten in den Vordergrund gestellt. Wenn ich nun mit wenigen Worten versucht habe, das historische und gegenwärtige Verhältnis der Stadt zur OÖ. Landesregierung herauszustellen, habe ich dabei bereits zwangsläufig einiges erwähnt, welches untrennbar mit dem Namen Josef Fellingner verbunden ist.

So wie der Landeshauptmann das Bundesland verkörpert, in das sich Steyr als wertvoller Teil eingliedert, symbolisiert Josef Fellingner jene Tradition der Inhaber des höchsten Amtes in unserer Stadt, welches seit 1500 in ununterbrochener Reihenfolge insgesamt 77 mal verliehen wurde, nämlich Bürgermeister der Stadt Steyr zu sein. An die Geschichte nochmals anknüpfend, glaube ich wohl feststellen zu können, daß unser Altbürgermeister dem maximilianischen Privileg der freien Bürgermeisterwahl auch 458 Jahre später noch voll entsprochen hat. Er hat diese Stadt in allen Krisensituationen, aber auch in der Zeit ihrer Blüte erleben dürfen.

Waren Deine Jugendjahre, verehrter Herr Altbürgermeister, noch überschattet von den Problemen der Weltwirtschaftskrise, großer Arbeitslosigkeit und der politischen Auseinandersetzungen, konntest Du nach 1945 als gewählter Gemeindemandatar den Wiederaufbau Steyrs zunächst begleiten und schließlich verantwortlich bestimmen. Eine wohl sehr hohe und schöne Lebensaufgabe!

Wer erinnert sich noch heute an den flammenden Appell der Ehrenbürgerin dieser Stadt, Enrica von Handel-Mazzetti, als sie die Menschenbrüder aller Nationen im Jahre 1932 aufrief, Steyr nicht zugrunde gehen zu lassen!

Wer denkt noch an diese Zeit angesichts des Umstandes, daß unsere Stadt heute 18.000 Beschäftigte zählt und eine wirtschaftliche Prosperität

erreicht hat, die sie weit über das gesamtösterreichische Niveau hinaushebt?

Dem Niedergang 1945 folgte sehr bald der aktive Wiederaufbau. Im März 1949 wurde Josef Fellingner in den Stadtsenat berufen, und er übte dort die Funktionen eines Referenten für die Stadt, Unternehmungen und das Wohnungswesen aus. Vom November 1957 an war er Bürgermeister-Stellvertreter und als solcher Fürsorge-referent.

Der Gemeinderat der Stadt Steyr wählte ihn am 16. Jänner 1958 schließlich zum Bürgermeister. Er folgte damit Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher nach, der bis dahin wohl auch in besonderer Art und Weise die Geschäfte des Stadtoberhauptes besorgte.

Die Zeit des Bürgermeisteramtes von Josef Fellingner fällt in eine Periode eines kaum jemals vorher verzeichneten wirtschaftlichen Aufschwunges in Österreich, insbesondere auch in unserer Heimatstadt. Mit voller Kraft setzte der Wohnungsbau ein. Die Gemeinn. Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr errichtete bis jetzt 3.306 Wohnungen. Aber nicht nur diese städtische Gesellschaft, auch andere Wohnbauvereinigungen erbauten Wohnblock um Wohnblock. Industrie und Gewerbe weiteten sich immer mehr aus, wozu die Stadtverwaltung entsprechende Grundflächen und Objekte zur Verfügung stellte. Der Sicherung des Arbeitsplatzes wurde mehr als bisher erhöhtes Augenmerk zugewendet.

Das Bild dieser Stadt wäre aber nicht vollständig, würde man nicht die Erhaltung der historischen Bausubstanz der Altstadt im Wege der Denkmalpflege besonders hervorheben. Sichtbarer Ausdruck des kulturellen und denkmalpflegerischen Wertes ist die Unterschutzstellung der Altstadtzone im Sinne der Haager Convention. Auch die übrigen Einrichtungen, die

das Leben angenehmer und komfortabler gestalten, wie Sporthalle und Hallenbad, Kunsteisbahn, neue Schulgebäude, Pensionistenwohnhäuser, Kindergärten, die Erweiterung unseres zentralen Altersheimes, Ausbau des Stadttheaters, Errichtung der neuen Musikschule, Einrichtung von Pensionistenklubs, die Schaffung des Amtsblattes, sind nur einige wenige Beispiele aus dem Vielen, das in dieser Zeit geschaffen wurde.

Dabei verstand es Bürgermeister Josef Fellingner, das Gemeinsame zu betonen, das Trennende zu beseitigen und das Positive zu bestärken. Seine Bürgermeister-tätigkeit wäre unzureichend beschrieben, wenn man nur die geschaffenen Werte und das tatsächlich Geleistete hervorheben und nicht gleichzeitig auch den Geist der kommunalen Zusammenarbeit unterstreichen würde. Er hatte es nie nötig, seine Autorität besonders herauszukehren. Er war eben Bürgermeister und als solcher anerkannt. Er erwarb sich überdies die Wertschätzung - man kann es aus Überzeugung sagen - der gesamten Bevölkerung, aber auch die Achtung seiner Mitarbeiter im Gemeinderat, im Magistrat und bei den Behörden der Stadt. Seine Lebensphilosophie, in der der Begriff "Toleranz" Vorrang hatte, prägte auch seinen Arbeitsstil. Auch das Verhältnis zu den Mitgliedern der Landesregierung war gekennzeichnet von besonderem Wohlwollen. Dabei war sich Bürgermeister Fellingner stets des Ansehens und des Wertes dieser Stadt bewußt. Er hat überall ihre Interessen und die ihrer Bürger mit Nachdruck vertreten und ihrer Leistung das nötige Ansehen verschafft. Dies gilt in Sonderheit für seine langjährige Tätigkeit im Österreichischen Städtebund auf Landes- und Bundesebene, wo er in wichtigen Ausschüssen erfolgreich wirkte. Die Wurzeln einer solch erfolgreichen Tätigkeit kann man wohl in erster

Linie in seiner Persönlichkeit erblicken.

Seit seiner Jugend war er ein fleißiger, konzilianter, stets dem Extremen ablehnend gegenüberstehender Mensch. Seine sozialistische Gesellschaftsauffassung manifestierte er nicht mit Worten, sondern im besonderen durch seine persönliche Lebensart. Ein glückliches Familienleben trug wohl ebenfalls zur Ausgeglichenheit seines Wesens bei. 30 Jahre im Dienste der Öffentlichkeit wären undenkbar, wenn nicht auch seine Gattin Karoline Fellingner dafür die richtige Einstellung mitgebracht hätte. Sie verstand es, einerseits ihm die nötige Kraft für das öffentliche Amt zu geben, andererseits ihm ein Familienleben zu bieten, bei dem er Ruhe, Erholung und auch moralische Stärke fand. Auch sie ist ausgezeichnet durch Bescheidenheit und Zurückhaltung, gepaart mit Pflichterfüllung und Aufopferung für die eigene Familie.

In dieser glücklichen Lebensgemeinschaft ist wohl der Schlüssel für die erfolgreiche Persönlichkeit unseres Altbürgermeisters Josef Fellingner zu finden. Seine Pflichterfüllung war beinahe sprichwörtlich und nur das energische Gebot des Arztes hinderte ihn, seine ursprüngliche Absicht, bis zu seinem 65. Geburtstag verantwortlich die Geschicke dieser Stadt zu leiten, zu verwirklichen. Er gab in den Jahrzehnten seiner Tätigkeit alles, nicht eigenes Wollen, sondern das ärztliche Gebot setzte ihm eine Grenze.

Dennoch kann man mit Fug und Recht feststellen, daß er bis zuletzt ohne Ansehung seiner Person das Geschick Steyrs so bestimmte, als wäre es sein eigenes. Es ist ihm daher auch die Dankbarkeit seiner Mitbürger über alle politischen Grenzen hinweg sicher. Der Gemeinderat hat am 12. Dezember 1974 einstimmig beschlossen, ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Steyr zu verleihen.

Es ist dies die höchste Ehrung, welche die Stadt Steyr zu vergeben hat und mit der die Bürgerschaft stets mit der gebotenen Zurückhaltung vorgegangen ist.

In unserer schnelllebigen Zeit ist es notwendig, festliche Anlässe wie diesen besonders hervorzuheben, um Rückschau und Bestandsaufnahme zu ermöglichen. Es wäre daher unvollständig, wenn man nicht auch an die Zukunft denken würde. Denn was gestern geschaffen wurde, heute erlebt wird, bestimmt auch das Schicksal der nächsten Jahre. Ich bin überzeugt, daß unser neuer Ehrenbürger, Altbürgermeister Josef Fellingner, noch recht lange in unserer Gemeinschaft an dem teilhaben wird, was er selbst entscheidend mitgestaltet hat, nämlich Fortschritt und Sicherheit in einem glücklichen, zufriedenen Steyr.

In diesem Sinne überreiche ich die Ehrenbürgerurkunde als sichtbaren Ausdruck des immerwährenden Dankes dieser Stadt und entbiete zugleich die herzlichsten Glückwünsche des Gemeinderates der Stadt Steyr sowie meine eigenen zur heutigen Vollendung des 65. Lebensjahres.

Applaus!

Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Altbürgermeister Josef Fellingner.

LANDESHAUPTMANN DR. ERWIN WENZL:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weiss, hochgeschätzter Herr Altbürgermeister Fellingner!

Hochgeschätzte Frau Fellingner, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Mitglieder der Landesregierung und auch ich sind Ihrer Einladung zur heutigen Festsitzung sehr gerne gefolgt und die Tatsache, daß zwei Drittel der Landesregierung hier anwesend sind, glaube ich, bringt zum Ausdruck die Anerkennung für den Geehrten, aber auch die Verbundenheit und die

zurecht von Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, dargelegten guten Kontakte zwischen der Landesregierung, der Landesverwaltung, dem Stadtse-nat, dem Gemeinderat und der Ma-gistratsverwaltung von Steyr. Es ist mir eine außerordentlich angenehme Aufgabe, Ihnen, sehr geehrter Herr Altbürgermeister Fellingner, herzlich zu gratulieren zu der Ihnen zuteil ge-wordenen höchsten Auszeichnung durch Ihre Stadt mit der Ehrenbürgerwürde und ich mache das persönlich, aber auch namens der Landesregierung. Ich beglückwünsche Sie dazu und will gerne bestätigen, daß wir auch im Land der Ansicht sind, daß Sie sich auf Grund Ihrer langjährigen und hier angedeu-teten Tätigkeit um den Aufbau der Stadt Steyr diese hohe Auszeichnung sicher-lich besonders verdient haben. Ich möchte auch sehr gerne die herzlich-ten Glückwünsche zur Vollendung des 65. Lebensjahres Ihnen entbieten. Sehr geehrter Herr Altbürgermeister!

Sie sind in den Jahren Ihrer Tä-tigkeit im öffentlichen und politischen Leben zusammen mit Ihren Mitarbei-terinnen und Mitarbeitern im Stadtse-nat und im Gemeinderat zu einem Symbol geworden, wie die Zusammen-arbeit zwischen einer wirtschaftlich und kulturell bedeutsamen Stadt und dem Land OÖ. zu gemeinsamen Er-folgen führen kann. Diese zurecht von Herrn Bürgermeister Weiss dargelegte schon traditionelle verständnisvolle Zusammenarbeit der Steyrer Bürger-meister mit dem Steyrer Stadtse-nat, mit der Landesregierung zeitigte im Verlaufe der letzten rund 3 Jahrzehnte auch ihre bedeutsamen Früchte. Es wurden einige Beispiele dafür genannt, wie die bereits nach wenigen Monaten im Jahre 1945 beendete Teilung der Stadt Steyr in eine russische und eine amerikanische Zone, wie der Wieder-aufbau der Steyr-Daimler-Puch AG oder die gemeinsame Verhinderung der Abtretung des Stadtteiles Münich-

holz, für die das Land an sein benach-bartes Bundesland 25 damalige Millio-nen Schilling bezahlt hat, wie das alles hier in einem sehr guten Einverneh-men abgewickelt werden konnte. Ich bestätige gerne, daß ich während mei-ner 20jährigen Tätigkeit als Mitglied der Landesregierung immer und immer wieder das gute Einvernehmen zwis-chen der Stadtverwaltung und der Landesregierung feststellen konnte, das sich stets durch eine sachliche und korrekte Atmosphäre ausgezeichnet hat und in der bisher stets alle Fragen um die gemeinsamen Probleme der Stadt und unseres Bundeslandes geregelt werden konnten und ich darf der Über-zeugung Ausdruck verleihen, daß diese Praxis fortgesetzt wird und ich er-innere mich daran, daß gerade in die-sem Saal über Ihre Anregung, sehr geehrter Herr Altbürgermeister Fel-linger, vor längerer Zeit sehr ein-gehende aber letztlich, glaube ich, für die Stadt, aber natürlich damit auch für das Land, sehr fruchtbare Ent-scheidungen getroffen werden konnten. Ich möchte auch dem Herrn Bürger-meister Weiss sehr herzlich danken für die anerkennenden Worte für die Förderung, die die Landesregierung, alle Mitglieder der Landesregierung und damit alle Referate der Landes-regierung, bemüht waren, der Stadt Steyr, ihrer Wirtschaft, aber insbe-sondere ihrer Bevölkerung zuteil wer-den zu lassen. So sehr uns das eine selbstverständliche Aufgabe und Ver-pflichtung ist, ist es glaube ich er-freulich, wenn es hier auch hervorge-hoben und anerkannt wird. Ich kann Ihnen die Zusicherung geben, daß wir jedenfalls bestrebt sind, auch weiter-hin Sie bei der Lösung Ihrer schwieri-gen Aufgaben zu unterstützen. Die Stadt Steyr hat als einer der drei Eckpfeiler des oö. Zentralraumes eine für das gesamte Bundesland bedeutsame wirt-schaftspolitische Funktion zu erfüllen, ein großes kulturelles Erbe zu tragen,

das es zu erhalten und mit neuem Leben zu erfüllen gilt. Lassen Sie mich aus den zahlreichen Aktivitäten, die dieser Zusammenarbeit unserer beiden Gebietskörperschaften entspringen, als Beispiel die Bildungspolitik, den Straßenbau und die Raumordnung nennen. Wir arbeiten derzeit zusammen mit der Stadt Steyr in der Landesregierung und mit den umliegenden Gemeinden und mit der Bezirkshauptmannschaft Steyr Land in der Raumordnungsabteilung des Amtes der Landesregierung ein Gestaltungsmodell für Steyr und sein Umland aus. Im Zusammenhang mit dem Straßenbau erinnere ich daran, daß es uns gelungen ist, im Bundesstraßengesetz 1971 die Steyrer Schnellstraße als Schnellverbindung zwischen der Westautobahn und der Stadt Steyr festzulegen.

Als besonders wichtig für diesen Teil erscheint mir auch die Errichtung einer Autobahn, die von Sattledt über den Raum Steyr nach Amstetten führt und dort wiederum in die Westautobahn mündet. Damit würde auch dieser Landesteil und damit diese Stadt näher an das große Europastraßennetz angeschlossen werden. Diese sogenannte Voralpenautobahn, deren Errichtung wiederholt schon gefordert wurde, wäre eine weittragende infrastrukturelle Maßnahme für alle Sparten der Wirtschaft und damit für das Wohl der Bevölkerung in diesem Raum.

Den Abschluß der Ausbaumaßnahmen an Bundesstraßen im Stadtgebiet Steyr bildet vorerst das Baulos Märzenkeller. Wenn die Landesbaudirektion die Mittel für das vom Bautenministerium genehmigte Bauprogramm erhält, so kann bereits in diesem Jahr - man könnte auch sagen endlich - das gebe ich gerne zu - mit der Errichtung von 3 Brücken begonnen werden.

Für die schwierigen - wie wir alle wissen - Grundeinlösungen im Baulos Märzenkeller hat die Bundesstras-

senverwaltung bereits S 24, 5 Mill. ausgegeben. Wir rechnen mit Gesamtbaukosten für dieses Straßenbauvorhaben von rund S 75 Mill. Insgesamt wurden auf den Bundesstraßen im Raum Steyr von 1971 - 1974 S 142, 5 Mill. verbaut. Die Landesstraßenverwaltung baute 1973 - 1974 den Anschluß der Wolferner Landesstraße an die Voralpenbundesstraße neu aus. Ich erwähne diese Daten deswegen, weil ich die Gelegenheit gerne wahrnehmen möchte, um Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, den Mitgliedern des Stadt senates, des Gemeinderates aber insbesondere auch der Magistratsverwaltung sehr herzlich zu danken für die gute Zusammenarbeit zwischen ihren Institutionen und der Straßenverwaltung bei der Bewältigung dieser außerordentlich - nicht nur kostspieligen - schwierigen Straßenbauprobleme und weil ich gerne feststellen will, daß Sie selber, die Stadtverwaltung, darüber hinaus noch große Opfer zur Lösung der Verkehrs- und Brückenbauten in dieser Ihrer Stadt gebracht haben und bringen. Ich möchte gerne die Gelegenheit wahrnehmen, um Sie zur Lösung der Straßenbauanliegen in Ihrer Stadt und zu der Art und Weise wie Sie sie gelöst haben, zu beglückwünschen. Wir werden, wie ich schon erwähnt habe, die noch offenen Fragen - ich bin davon überzeugt - in guter gemeinsamer Zusammenarbeit ebenfalls noch bewältigen.

Im Bereich des Bildungswesens ist abgesehen von der notwendigen Generalsanierung des Bundesgymnasiums das berufsbildende Schulwesen ein Problemkreis, der einer baldigen Lösung bedarf. Ich nenne in diesem Zusammenhang die erforderliche räumliche Erweiterung der Höheren Techn. Bundeslehranstalt, die Fragen der Übernahme der Städt. Handelsakademie und Handelsschule Steyr durch den Bund und deren Neubau und die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,

die derzeit noch als Expositur der Bundesanstalt in Linz geführt wird und eine Höhere Frauenberufliche Lehranstalt, für die Steyr ebenfalls als Standort im Schulausbaukonzept des Bundes vorgesehen ist, das in enger Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat erstellt wurde.

Sie sehen also, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit auch in der Zukunft noch ein weites Betätigungsfeld offen bleibt, wenngleich auch schon eine Reihe wichtiger Vorarbeiten dafür geleistet worden ist und wir auf viele Leistungen verweisen können, an denen Sie, sehr geehrter Herr Altbürgermeister, auch Ihren ganz besonderen Anteil und Ihre Verdienste haben.

Sehr geehrter Herr Altbürgermeister Fellinger. Es freut mich außerordentlich, daß Sie der erste Bürgermeister unseres Bundeslandes sind, der für sein Wirken eine Landesauszeichnung erhält. Es ist mir eine Ehre, daß sich auf diese Weise dem Dank Ihrer Stadt auch das Land OÖ. mit einem nach außen hin sichtbaren Ehrenzeichen anschließen kann, das ich Ihnen überreichen darf.

Dieses Silberne Ehrenzeichen des Landes OÖ. möge aber auch den Dank der Öffentlichkeit nicht nur an Sie, sondern auch an Ihre verehrte Frau Gemahlin ausdrücken, die in den Jahren Ihres Wirkens so wie alle Ehegattinnen von Politikern und öffentlichen Mandataren, zweifellos viel Verständnis aufbringen mußte und natürlich auch manche Entbehrung auf sich zu nehmen hatte.

Ich nehme die Gelegenheit sehr gerne wahr, um Ihnen diese Auszeichnung zu übergeben mit dem Wunsch, daß Ihnen für Ihr persönliches Wohlergehen die bestmögliche Gesundheit gegönnt sein möge, daß aber darüber hinaus dieser heutige Festakt, der Ihnen zu Ehren einberufen wurde, auch

mit ein Beitrag sein soll für eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Landesregierung und daß unser gemeinsames Wollen dazu führen möge, daß wir die anstehenden Probleme und jene, die neu auf uns zukommen mögen, daß wir die bewältigen können.

Ich verbinde die besten Wünsche für ein gedeihliches Wohlergehen der Bevölkerung, der fleißigen Menschen in dieser Stadt, für die wir Politik machen wollen und ich bin überzeugt, daß es in einer guten, gedeihlichen Zusammenarbeit so wie im Verlauf der letzten Jahre und Jahrzehnte, uns auch gelingen wird, daß wir den Frieden und die Zufriedenheit in dieser Ihrer Stadt für unsere Menschen und damit auch für unser schönes Land aufrecht erhalten können.

Applaus!

Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl übergibt Altbürgermeister Josef Fellinger das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich.

ALTBÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Werter Herr Landeshauptmann, werter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Verehrter Herr Bürgermeister, wertere Damen und Herren!

Viele Ansprachen habe ich im Laufe meiner Amtstätigkeit als Bürgermeister mit Dankesworten begonnen, nach einer Aussage zum Schluß mit guten Wünschen beendet. Ich will es auch heute ebenso halten, allerdings in eigener Sache.

Meinen herzlichen Dank für die hohe Auszeichnung und die hohe und große Ehrung, über die ich mich wirklich sehr freue, auf die ich wirklich sehr stolz bin und gerne annehme, allerdings annehme stellvertretend für viele meiner Mitarbeiter, stellvertretend für Mitarbeiter, die in den ver-

gangenen Jahren mitgeholfen haben, all das zu schaffen, was heute schon in der Begründung zu meiner Auszeichnung und Ehrung aufgezählt worden ist. Beamte des Magistrates unserer Stadt waren es und die Kollegen im Gemeinderat. Ich kann nicht alle diese Mitarbeiter heute persönlich ansprechen und ihnen meinen Dank übermitteln. So will ich es ebenfalls stellvertretend für die Beamtenschaft tun, dem engsten und langjährigen Mitarbeiter und Begleiter in meiner Funktion - ich freue mich darüber, daß er heute eingeladen wurde - OSR Dr. Enzelmüller meinen Dank ausdrücken.

Als die Gemeinde ihm den Ehrenring der Stadt Steyr überreichte, wurden seine persönlichen Verdienste für Steyr schon eingehend gewürdigt. Allein durch die Schaffung der GWG, auf seine Initiative zurückzuführen, wurde tausenden der Wohnungsnot ausgesetzten Bürgern geholfen. Ich darf von dieser Stelle aus auch mich für die persönlich so wertvolle Mitarbeit recht herzlich bedanken. Dieser Dank wird nicht kleiner, auch wenn Du ihn mit anderen beamteten Mitarbeitern teilen mußt.

Ein Akt, der in diesem Saal gesetzt wurde, ist die Schwesternschaft mit Kettering. Diese war Anlaß, daß der Bürgermeister aus Kettering, Horn, unseren damaligen Magistratsdirektor Dr. Enzelmüller mit City-Manager titulierte hat. Ich glaube, er hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen.

Die beiden Ehrenbürger, Direktor Schanovsky und Altlandesrat Enge, möchte ich namentlich für alle anderen Funktionäre, die am Geschehen unserer Stadt so erfolgreichen Anteil genommen haben, nennen. Es war ein Teamwork, in dem sie gemeinsam mit mir im Interesse der Stadt tätig waren. Sie waren beileibe keine immer bequemen Mitarbeiter, aber ich empfand es nicht als Last, sondern als Impuls für viele gute Maßnahmen, die

im Interesse der Stadt gesetzt wurden. Auch Euch recht herzlichen Dank.

Es wurde vom Bürgermeister auch schon eingehend die Stellung der Stadt zum Land gewürdigt. Ich darf mich hier ebenfalls mit dem herzlichen persönlichen Dank anschließen. Die Mitarbeit, die Kontakte zum Land haben ebenfalls sehr viel dazu beigetragen, daß Steyr in dieser Art und Weise und wie wir es heute kennen aufgebaut und gestaltet werden konnte.

Auch der Landesregierung, dem Land, dem Herrn Landeshauptmann, recht herzlichen Dank dafür. Eine Institution, der ich sehr viel meiner Erfahrung verdanke, darf im Rahmen meiner Dankesworte nicht vergessen werden. Es ist dies der Österr. Städtebund mit seinen Fachausschüssen und die Landesgruppe. Der Österr. Städtebund ist nicht nur die Kammer für die Interessensvertretung der Städte, er ist gerade für uns Gemeindefunktionäre eine unerläßliche Informationsquelle gewesen und ein Forum des kommunalen Gesprächs. Ich möchte es nicht unterlassen, heute dem Sekretariat des Städtebundes und den Mitarbeitern in meinem eigenen Namen auch nochmals recht herzlich zu danken. Last not least möchte ich mich auch bei den Gemeindebürgern bedanken, die oft mit großem Verständnis unpopulären oder unbequemen Maßnahmen und Situationen mit viel Verständnis begegneten.

Wert besonders hervorgehoben zu werden, verdient das große Interesse, mit dem sie alle Vorgänge in unserer Stadt verfolgten. Ich will hier nur schlagwortartig die Stadteilgespräche, die wir mit unseren Bürgern führten, erwähnen. Dem gesamten Gemeinderat danke ich für die Zuerkennung der höchsten Auszeichnung, die diese Stadt zu vergeben hat, die Ehrenbürgerwürde.

Verehrter Herr Landeshauptmann, werthe Landesräte, darf ich Ihnen

recht herzlich danken für die Ehrung, die Sie mir seitens des Landes und wie ich hörte erstmals als Bürgermeister verliehen haben. Ich bin auf diese Auszeichnung besonders stolz und danke Ihnen nochmals recht herzlich.

Erlauben Sie mir, verehrte Damen und Herren, ein paar Worte über die Rolle des Gemeindefunktionärs zu sagen. Wir blicken heute stolz auf Errungenschaften und Einrichtungen, die dem kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Leben unserer Bevölkerung dienen. Wir können dies heute nur tun, weil wir den Vorzug haben, in einer Zeit tätig zu sein, die uns die wirtschaftlichen Voraussetzungen bereitgestellt. Es gab aber auch vor dem keine Zeitepoche, in der die Ansprüche der Gemeindebürger an die Gemeinschaft so vielfältig waren, als sie heute gestellt werden. Eine Erscheinung, die sicher auf die moderne Lebensart der Menschen zurückzuführen ist. Dem Gemeinderat fällt dabei die Aufgabe zu, Prioritäten zu setzen, abzuwägen die Wertigkeit der Anforderungen und Wünsche, die an uns herangetragen werden. Es ist dies eine der schwierigsten Aufgaben des Gemeindefunktionärs, aber ich glaube, daß wir diese Aufgabe gut bewältigt haben. Wir haben dabei und ich glaube gerechterweise als Schwerpunkte Anliegen der Jugend und unserer älter gewordenen Mitbürger vorrangig angegangen. Ich glaube, es war ebenfalls richtig. Als Lohn dafür haben uns gerade die älteren Menschen oft ihren Dank wissen lassen.

Der Gemeinderat besitzt Entscheidungshoheit, allerdings im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, über deren Einhaltung wir Gelöbnis geleistet haben. Aber im Interesse der Bürger und im Interesse des kommunalen Geschehens mußten wir uns oft der Peripherie der Bandbreite dieser Gesetze und Verordnungen nähern. Dies verlangt Verantwortungsbewußtsein

vom Gemeindefunktionär. Es gäbe hier Beispiele anzuführen. Ich will nur eine meiner ersten Maßnahmen nennen. Die Fachleute und Fachgutachten verlangten die totale Sperre aller Brücken über Enns und Steyr und hier galt es, einen Kompromiß zu verantworten, der den fachlichen Gutachten einigermaßen Rechnung trug und doch den Verkehr und das Leben in unserer Stadt nicht erlahmen ließ.

Eine hervorragende Eigenschaft einer Gemeinde ist ihre Kontinuität ihres Bestandes und ihrer Wirksamkeit. Sicher prägt der jeweilige wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Zustand ihr Gesicht. Das können wir aus historischen Berichten, aus der Geschichte unserer Stadt nachlesen, Dabei treten die in ihr wirkenden Personen stets in den Hintergrund. Ein Bürgermeisterwechsel darf keine Spuren im Erscheinungsbild der Stadt hinterlassen. Begonnenes wird weitergeführt, Neues angefangen. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß meine ersten Amtshandlungen eine Reihe von sehr angenehmen waren. Eröffnungen, deren Planung und Bau in die Funktionsperiode meines Vorgängers fielen. Das Taborrestaurant, das Stadtbad, die Ennstalbrücke, um nur einige anzuführen.

Auch in Zukunft werden das Leben in unserer Stadt und der Aufbau kontinuierlich weitergehen müssen. Generation um Generation wird daran wirken und keine Nahtstelle darf und wird sichtbar bleiben.

Zum Schluß möchte ich heute der in der Gegenwart wirkenden Funktionsgeneration meine besten Wünsche mitgeben, daß es ihnen gelingen möge, möglichst viele Wünsche und Anliegen unserer Bevölkerung erfüllen zu können. Ich muß auch eingestehen, ich betone dies schon mehrmals gerade vor jungen Menschen, sie werden mit diesen Wünschen auch wenn sie noch so gut gemeint sind, nicht viel anfan-

gen können. Sie brauchen zur Verwirklichung ihrer Aufgaben realere Unterlagen, ein wirtschaftliches Fundament, Ideenreichtum, Tatkraft und Verantwortungsbewußtsein, wie immer in einem Teamwork ehrliche Zusammenarbeit aller Kräfte. Dann wird der Ausspruch, den ich nicht nur als Wahlslogan verwendete, sondern ein ehrliches Anliegen meines Wirkens war,

daß durch unser Bemühen die Stadt immer schöner wird und das Leben für die Bewohner immer lebenswerter sein möge, Wirklichkeit werden.

Ich danke Ihnen allen recht herzlich für meine Auszeichnung.

Applaus !

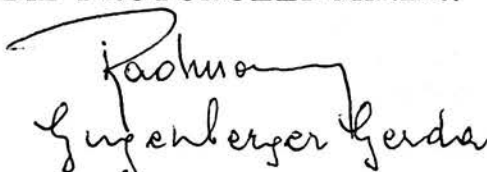
Landeshymne - Gemeinschaftsgesang.

Ende der Sitzung: 11.30 Uhr.

DER VORSITZENDE:



DIE PROTOKOLLFÜHRER:



Rachm
Fugenschberger Gerda

